

JUNGSCHAR LEITLINIEN



CVJM-Gesamtverband in Deutschland

Inhaltsverzeichnis

1.	<i>Die Geschichte der Jungschararbeit</i>	4 - 13
2.	<i>Das Lebensumfeld der Kinder</i>	14 - 17
3.	<i>Alte und neue Lebensräume sehen lernen</i>	18 - 20
4.	<i>Ziele, Motive und Grundlagen</i>	21 - 27
5.	<i>Formen der Jungschararbeit</i> <i>Die Chance der Gruppenarbeit</i>	28 - 35
6.	<i>Elemente der Jungschararbeit</i>	36 - 42
7.	<i>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</i>	43 - 44
	<i>Adressen und Materialhinweise</i>	45 - 49



Impressum

Herausgegeben
vom Jungschar-Ausschuß im
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Postfach 410154
34114 Kassel
Telefon: 0561 / 30 87 - 240
Grafik Jörg Peter, Witten
Satz und Layout: sgd-press rr
1998

Liebe Mitarbeiterinnen, Liebe Mitarbeiter,

Wir sind dankbar für die vielen Aktivitäten und die unzähligen Jungcharmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die mit viel Energie und geistlichem Engagement Woche für Woche und Jahr um Jahr - manche schon über ein Jahrzehnt - die wichtige Arbeit in dieser Altersgruppe tun.

An anderen Stellen hat die Jungchar aufgehört, weil sich keine Mitarbeiter mehr finden oder die CVJM-Leitung andere Schwergewichte setzt. In manchen Vereinen ist diese Altersgruppe noch nicht im Blick, weil die "klassische" CVJM-Arbeit scheinbar erst mit 14 Jahren beginnt.

Der Jungcharausschuß des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland hat ausführlich in mehreren Sitzungen und durch eine Redaktionsgruppe beraten und während der Erarbeitung dieser Konzeption die Jungchararbeit im CVJM reflektiert und überdacht.

*Diese **Leitlinien** können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Dienst ermutigen und bestärken. Anderen wird die Dringlichkeit der Jungchararbeit vor Augen geführt und manche/r bekommt vielleicht Lust, diese Arbeit zu beginnen oder sie mit ganz neuen Impulsen zu füllen.*

*Wir wünschen uns das und geben diese Leitlinien mit **Gebet** und großer **Hoffnung** ins Land, daß Jungchararbeit wieder zu einer zentralen Aufgabe der CVJM-Arbeit vor Ort und in den Landesverbänden wird.*

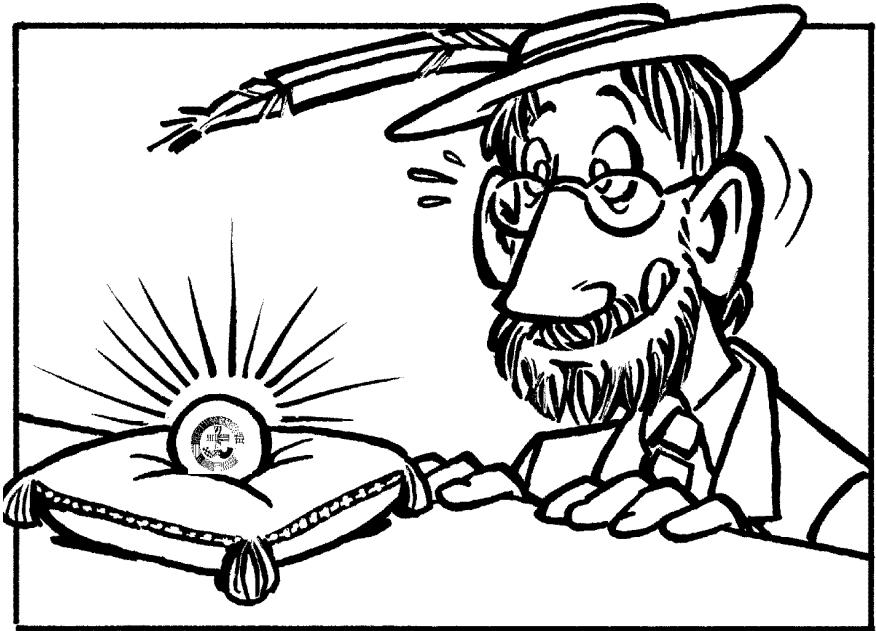
Mit freundlichen Grüßen und

"Mit Jesus Christus - Jungchar: Mutig voran"

Ulrich Parzany
CVJM - Generalsekretär

Gabi Opitz
Vorsitzende JS-Ausschuss

Albrecht Kaul
Referent für JS-Arbeit



1. Die Geschichte der Jungschararbeit

1880 Knabenarbeit

Die Anfänge der "Knabenarbeit" in den CVJM fallen schon in die Zeit um das Jahr 1880. Weil zu den Gruppen der Älteren immer mehr gerade konfirmierte Jungen kamen, sah man sich geradezu gezwungen, die Jüngeren in besonderen Abteilungen zu sammeln.

Aus den Jugendabteilungen entstanden später auch die Knabengruppen. Man hat noch nicht so viel von Jugendpsychologie geredet, aber man hat um des inneren Auftrags willen jugendgemäß gehandelt.

Anfänge

Über die Anfänge der Jungschararbeit steht uns nur wenig Material zur Verfügung. Das hat z.T. seinen Grund darin, daß bestimmte Vereine die Arbeit zwar aufgenommen hatten, sie aber in Jahresberichten o. a. nicht erwähnten, um dem Einspruch derjenigen zu entgehen, die die Jungmänner-Mission als die einzige Aufgabe der CVJM sahen und die Jugendarbeit als eine Verzettlung der Kräfte betrachteten.

Schon im Jahre 1901 hatte ein Zweigverein des **CVJM** in **Stuttgart** eine selbständige "Knabenabteilung". Dieser Name taucht allerdings erst in einem Bericht aus dem Jahre 1909 auf, in dem es heißt, daß sich der Verein "nach reiflicher Überlegung der Vor- und Nachteile entschlossen habe, eine jüngere Abteilung für Knaben von 12-14 Jahren abzuzweigen".

Ebenso hat schon der erste deutsche Bundesgauwart, Wilhelm Dörner aus Elberfeld, um die Jahrhundertwende auf die Bedeutung der Knabenarbeit hingewiesen.

Aufs Ganze gesehen wollte man aber von der für das Werk neuartigen Arbeit nichts wissen und wies ihr eine untergeordnete Bedeutung zu. Man sagte: "Eine rechte CVJM-Arbeit mit energischer Gewinnung der Schulentlassenen erübrigt die Arbeit an den Knaben."

Diese Tendenz änderte sich allerdings in den letzten Jahren vor dem 1. Weltkrieg.

Durch die gerade entstehende **Pfadfinderbewegung** empfing auch die CVJM-Arbeit kräftige Impulse und erfuhr ein starkes Wachstum der Jugendarbeit.

Naturgemäß führte dies zu besonderer Gruppenbildung und damit zu neuen Arbeitsformen, die dem Knabenalter entsprachen, wenn auch die Mitgliedschaft in den Knabenabteilungen noch auf 12-14jährige Jungen beschränkt blieb. Durch Einberufung der älteren CVJM-Mitglieder im 1. Weltkrieg jedoch verschob sich der Schwerpunkt auf die Jugend- und Knabenabteilungen.

Zu jener Zeit entstand auch der Name **Jungschar**. Anlaß dazu wurde der Geburtstag des württembergischen Königs, dem die Jugend durch einen Vorbeimarsch ein besonderes Treuebekenntnis darbringen wollte. Die vereinigten Knabenabteilungen des Stuttgarter CVJM wurden dem König bei dieser Parade als "**Jungschar-Regiment**" vorgestellt. Ein Name war geboren, der sich bald in ganz Deutschland verbreitete und durchsetzte: Jungschar.

Dem **Umbruch** nach dem 1. Weltkrieg folgte die Herabsetzung der Altersgrenzen in der Jungschararbeit: Politische Verbände, Sportvereine u. a. warben intensiv schon um die Kinder.

1901
Knaben-
abteilung

Erster deutscher
CVJM-Sekretär:
Wilhelm Dörner

1. Weltkrieg
1914-1918

"Jungschar"

1918
Festlegung
der Altersgrenze

**Bundesgauwart
Seelberg:
"Dreistufiger
Arbeitsaufbau"**

Der **Religionsunterricht** in den Schulen war häufig mehr als dürftig und schon die Jüngsten wurden in den Kampf zwischen Glauben und Unglauben hineingezogen. Das gab Veranlassung, die Jungschararbeit schon mit den 10jährigen Jungen zu beginnen. Längst war die Jungschararbeit hoffähig geworden.

Bundesgauwart Seelberg vom Westbund: "Der einstufige Verein ist notwendig, der zweistufige ist besser, der dreistufige ist ideal."

- einstufig = Jungmännerarbeit ab 18 Jahre
- zweistufig = zusätzliche Jugendarbeit für 14-18jährige
- dreistufig = außerdem noch Jungschararbeit an 10-14jährigen Jungen

1920

Überall in Deutschland bildeten sich jetzt **neue Gruppen**. Eine Besucherzahl von 80-100 Jungen war nichts Ungewöhnliches in den Scharen. In Hamburg vereinigten sich im Jahre 1920 alle Jungscharen zu einem "Christlichen Knabenbund" und die Berliner Scharen schlossen sich 1921 zur "Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Knabenabteilungen" (A.E.K.) zusammen. Diese zählte damals schon 38 Abteilungen mit über 2.000 Mitgliedern.

1. Jungschartag

Beim **1. Jungschartag** im Mai 1923 brachten Sonderzüge über 4.000 Jungen ins Johannisstift nach **Spandau**. Das war ein großer Tag der Jungschararbeit und ein machtvolles Bekenntnis vor der Öffentlichkeit.

**Hans Klopfer
entwirft
JS-Symbol:
das
Ankerkreuz
1920**

Zu Beginn dieser Blütezeit der Jungschararbeit entstand auch ihr heutiges Symbol, das **Ankerkreuz**. Im Auftrag des Stuttgarter Jungscharführerrings hat es ein Mitglied des CVJM, Hans Klopfer, entworfen. 1920 wurde es das Abzeichen der Stuttgarter Scharen. Noch im gleichen Jahr beschloß der "Reichsverband der Evangelischen Jungmännerbünde und verwandter Bestrebungen", das Ankerkreuz als Abzeichen für die Mitglieder aller Jungscharen im Reichsverband einzuführen.

1921

**Unsere
Zeitschrift:
"die junge
schar"**

Weitere Früchte dieser Zeit waren die eigene **Zeitschrift** "die junge schar" (Auflage 1927: 35 000 Exemplare), die zu Weihnachten 1921 erstmalig unter der Schriftleitung von Dr. Karl Otto Horch erschien.

1925 folgte ein erstes Liederbuch und ein Jahr darauf der erste "Jungscharkalender". Das Handbuch "Bub und Bibel", das im gleichen Jahr erschien, wurde für diese Zeit zum einheitlichen und auf das Wesentliche gerichteten Maßstab der "Knabenarbeit".

**1925:
Erstes
JS-Liederbuch**

Die meist von ehrenamtlichen Mitarbeitern getragene Arbeit bekam immer stärkeren Zulauf. Das zeigt die Statistik: 1925 = 35.000 Jungen, 1927 = 43.000, 1929 = 53.000. Die letzten Erhebungen vor dem großen Rückschlag durch die Bestimmungen und Verbote im Dritten Reich ergaben die überraschende und erfreuliche Zahl von **73 000 Jungen**, die sich in den Jungscharen versammelten.

Statistik

In der Zeit zwischen 1921 und 1933 hat Dr. Karl Otto Horch die Jungchararbeit wesentlich mit aufgebaut und geprägt. Zunächst als "Reichs-Pfadfinder" in den Reichsverband berufen, wurde er zum "**Onkel Doktor**" der aufstrebenden Jungchararbeit in Deutschland. Er fand auf seinen vielen Reisen überall unter den Jungen ein begeistertes Echo. Mehr noch: Durch sein Wirken rief und lehrte er viele junge Männer, mit ebensolcher **Hingabe** diesen Dienst zu tun. Was aus seiner Feder floß, machte nicht nur seinen vielen jungen Lesern Spaß, sondern wurde auch zum Mitarbeiter-Material für die Jungcharstunden.

**Dr. K. O. Horch
1921 - 1933**

Nach der zwangsweise verfügten Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die Hitler-Jugend (HJ), die aber nicht überall vollzogen wurde, führte man vielerorts die Arbeit in kleinen, aber trotz aller **Behinderungen** lebendigen Gruppen fort. Dennoch kosteten die staatlichen Einwirkungen die Jungscharen manchen ihrer Gruppenleiter.

**NAZI-Zeit
19.12.1933**

Am schwersten wurde die Jungchararbeit von der Wiedereinführung der Wehrpflicht und dem 2. Weltkrieg getroffen. Die meisten Leiter wurden aus der ihnen so wichtigen Arbeit gerissen, die sie auch unter schwersten Behinderungen treu durchgehalten hatten.

**2. Weltkrieg
1939-1945**

Neu-Anfang

1945

Aber schon in den Gefangenenlagern fanden sich Jung-scharleiter zusammen, um zu beraten, wie man die Arbeit nach Kriegsende wieder aufnehmen könnte. So gehörte der deutsche CVJM zu den ersten Verbänden, die 1945 von den Besatzungsmächten die Erlaubnis bekamen, wieder Jugendarbeit zu treiben. Überraschend schnell erfolgte der Neuaufbau der Jugendarbeit. Erstaunlich war der Zulauf, den die Jung-scharstunden überall fanden.

Hilfe durch den CVJM-Weltbund 1948

Mit Hilfe des CVJM-Weltbundes konnten schon im Sommer 1946 wieder die ersten **Zeltlager** durchgeführt werden. Lagerausstattungen kamen von der amerikanischen Armee. Eine Hilfsaktion der Kirchen vermittelte hochwertige Lebensmittel, so daß Tausende körperlich geschwächter Jungen eine wichtige Erholung in den Sommerlagern fanden.

Die Lager gaben auch die erste Gelegenheit, die dringend notwendige **Mitarbeiterschulung** wieder aufzunehmen und Leiter und Helfer mit den Grundfragen der Jung-schararbeit vertraut zu machen. Bei dem schnellen Anstieg der Mitgliederzahlen in den Jung-scharen klappte hier eine empfindliche Lücke. Erste gedruckte Hilfen für die Mitarbeiterschulung erschienen auf Papier, das durch den Weltbund der CVJM vermittelt und geschenkt wurde.

1948 die Zeitschrift "die junge schar" erscheint wieder

Nach der Währungsreform kam dann in schneller Folge wieder wichtiges Arbeitsmaterial für die Jung-schar heraus: Im Herbst 1948 die neue Ausgabe der Zeitung "die junge schar", bei der Dr. Karl Otto Horch wieder die Schriftleitung übernommen hatte.

Werkbuch Jung-schararbeit

Ein Jahr danach folgte das völlig neu gestaltete **Jung-scharliederbuch**, dem später noch eine mit Noten versehene Ausgabe folgte. 1975 erschien in Zusammenarbeit mit dem **Mundorgel-Verlag** ein Jung-scharliederbuch im Westentaschenformat.

Ende 1950 wurde der erste von vier Teilen des Jung-schar-Werkbuches veröffentlicht, eine Handreichung für die Jung-schararbeit, die in die Grundfragen einführte und praktische Hilfen für den **Vierklang** der Jung-scharstunde bot: Singen - Spielen - Erzählen und Andacht.

Gleichzeitig wurde erneut der Jungscharkalender herausgebracht, dessen Redaktion ebenfalls Dr. K. O. Horch übernahm. Nach einigen vorausgegangenen Notausgaben konnte auch die **Jugend-Bibellese** "Junge Kraft" wieder helfen, die Jungen zum täglichen Lesen des Wortes Gottes anzuleiten.

Im Jahre 1951 berief der Reichsverband (heute: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.) Walter Schinzer in das Amt des Reichsjungscharwartes. Schon nach dem Krieg hatte er an allen Veröffentlichungen für die Jungschararbeit mitgewirkt. Er übernahm die Herausgabe der Jungschar-Jahresrüste. Seiner Initiative verdanken wir den **Jungschar-Ballontag**. Seit 1951 wird er regelmäßig durchgeführt. Er ist nicht nur zu einer publikumswirksamen Aktion der Jungschar geworden, sondern hat im Lauf von über 25 Jahren zu vielen Verbindungen zwischen deutschen Jungen und Mädchen und Ballonfindern jenseits unserer Grenzen geführt.

Von 1956-1970 gestaltete Walter Schinzer den "Jungscharkalender", und vom Herbst 1963 bis zu seiner Pensionierung 1970 war er Schriftleiter der Zeitschrift "die junge schar". Im Auftrage und unter Mitarbeit des Beirates für Jungschararbeit im Reichsverband gab er dann im Jahre 1964 ein neues Handbuch für die Jungschararbeit mit dem Titel "MUTIG VORAN" heraus.

Von 1971-78 war Wilfried Wiegand Schriftleiter der Zeitschrift "**die junge schar**" und des inzwischen zum Bibellesekalender umgestalteten Jungscharkalenders. Erfreulicherweise wird diese Zeitschrift, die früher nur in den CVJM-Jungscharen vertrieben wurde, nun auch vom Jugendverband Entschieden für Christus (EC), vom Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden KdöR, der Evangelisch-methodistischen Kirche, dem Bund Freier evangelischer Gemeinden und dem Blauen Kreuz mitgetragen und in ihren Jungscharen verbreitet.

Seit dem 1.1.1995 trägt die Zeitschrift den Titel: **jung-schar**. Seit 1982 ist die durch CVJM und Bibellesebund herausgegebene 'Jungschar-Bibellese' beigeheftet.

1951- 70
Walter Schinzer,
Reichs-
jungscharwart

Jungschar-
Ballontag

Jungschar-
kalender

1964
Handbuch
Mutig
voran

1971 - 78
Wilfried
Wiegand

seit 1978
Friedhelm
Ringelband

1995
"jung-schar"

Geschichte

- 1969
CVJM-
Gesamtverband** 1969 wurde aus dem Reichsverband der Evangelischen Jungmännerbünde und verwandter Bestrebungen der **CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.** mit Sitz in **Kassel**. Ein Ausschuß für Jungschararbeit mit Vertretern aller 13 Mitgliedsverbände plant und koordiniert mit dem Jungscharreferenten des CVJM-Gesamtverbandes die aktuelle Jungschararbeit.
- Herbert
Peter** Von 1970-1976 war Herbert Peter im CVJM-Gesamtverband neben Sport- und Öffentlichkeitsarbeit als Referent für die Jungschararbeit und von 1975-1977 für die **Jungschar-Jahresrüste** zuständig. Friedhelm Ringelband und Reinhart Weiß waren dafür verantwortlich von 1981-1996. Ab 1989 wird diese Hilfe für Andacht und Bibelarbeit als Werkbuch Jungschar zusammen mit dem Hänssler-Verlag herausgegeben. Seit 1997 liegt die Redaktion bei Friedhelm Ringelband und Albrecht Kaul.
- Jungschar-
Jahresrüste**
- Werkbuch
Jungschar**
- Matthias
Dannenmann** Von 1977-1980 hat der Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V., Pfarrer Matthias Dannenmann, das Jungscharreferat mitbetreut. 1980 wurde Reinhart Weiß zum Jungscharreferenten des CVJM-Gesamtverbandes berufen. Die Jungschar-Bibellese mit eigenem Bibelleseplan wurde mit dem Bibellesebund auf den Weg gebracht, das Handbuch zur Jungschararbeit in zwei weiteren Auflagen überarbeitet, herausgegeben und das Jungscharliederbuch im Abstand von 10 Jahren von Grund auf neu gestaltet. Erstmals ab 1995 gibt es ein Jungschar Lexikon von A-Z, ein Handbuch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das die Erfahrungen von 80 Autoren in 371 Artikeln, Informationen und Checklisten auf den Punkt bringt.
- Reinhart Weiß**
- Jungschar
Lexikon**
- Albrecht Kaul** Ab 1.9.1995 wurde Albrecht Kaul zum Nachfolger von Reinhart Weiß für die Jungschararbeit berufen.
- Jungschar
in der
DDR** Im Rahmen der **Evangelischen Jungmännerwerke** in der DDR entwickelte sich eine lebendige Jungschararbeit, die neben der "Christenlehre" (dem kirchlichen Unterricht), eine wichtige Ergänzung in der christlichen Bekenntnissituation gewesen ist. Es gab in den einzelnen Jungmännerwerken (JMW) der Landeskirchen Jungscharbeauftragte, die neben Jungscharveranstaltungen hauptsächlich in der Ausbildung der ehrenamtlichen Jungscharleiter und Helfer tätig waren.

Eigene **Jungscharhilfen** gaben das JMW Sachsen (Jungschar-Mitarbeiterhilfe) und das Ostwerk (Vierklang) heraus.

Jungschartage mit über 1000 Kindern waren besondere Höhepunkte für Kinder, die als Minderheit, oder gar mit Verspottungen, leben mußten. Im Sommer fanden viele Jungscharrüstzeiten statt, die allerdings durch die besondere Situation der staatlichen Einschränkungen selten als große Camps veranstaltet wurden.

Entstehung und Aufbau der Mädchenarbeit und der Mädchen-Jungschararbeit

Nach Kriegsende hatte der CVJM die 1933 verbotene Form verbindlicher Vereinsarbeit wieder aufgenommen. Die im Burckhardtthaus zusammengeschlossenen Mädchenwerke, die seit Jahrzehnten das Gegenüber zum Jungmännerwerk waren, lehnten die Rückführung zur werksgebundenen Form ab. Daraus ergab sich, daß die beiden bisher so eng verbundenen Jugendwerke eine verschiedene Entwicklung nahmen.

Die deutschen CVJM haben sich nach der Hinzunahme der Familienkreise zum Teil bereits in den zwanziger und dreißiger Jahren um junge Frauen und Mädchen bemüht. Junge Frauen und Mädchen waren also auch vor dem Neubeginn der Arbeit 1945 im deutschen CVJM nicht fremd. Der Schwerpunkt lag jedoch nicht auf diesem Sektor. Erst seit 1945 befaßte sich der CVJM in Deutschland verstärkt mit der Mädchenfrage.

In der Mitarbeiterschaft wurde es mehr und mehr als Not empfunden, daß auf der weiblichen Seite weithin kein Pendant zum Jungmännerwerk vorhanden war. Mädchen und junge Frauen nahmen am Programm örtlicher CVJM sowie an Tagungen und Freizeiten der Bünde und der Arbeitsgemeinschaft der CVJM teil. Mancherorts bildeten sich in Verbindung mit dem CVJM Mädchenkreise oder im CVJM gemischte Gruppen.



Mädchenarbeit
im CVJM

1945

Geschichte

- 1956** Die am 12.11.1956 verabschiedeten Richtlinien für Mädchenarbeit wurden in den Gliederungen des Reichsverbands unterschiedlich aufgenommen. Im Westbund und in Württemberg war man der Meinung, die Förderung der Mädchenarbeit sei nach wie vor die Aufgabe der im Burckhardthaus zusammengeschlossenen landeskirchlichen Mädchenwerke.
- Burckhardthaus**
- Grete Lüst** Die Arbeitsgemeinschaft der CVJM organisierte unter Leitung von Frau Grete Lüst die "Christliche Vereinigung für Mädchen und Frauen (CVMF)". Das erste Jahreslager der Mädchenkreise im CVJM fand vom 30.9. bis 5.10.1957 in Dassel/Solling statt.
- CVMF**
1957
- Bayern** In Anlehnung an die Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft der CVJM erarbeitete der CVJM-Landesverband Bayern eine Ordnung für die in seinem Gebiet sich bildenden CVMF-Gruppen. Aber auch in den Bünden, die der Aufnahme der Mädchenarbeit zunächst ablehnend oder abwartend gegenüberstanden, ging das Gespräch weiter.
- Württemberg** Das Evangelische Jungmännerwerk in Württemberg trat in Verhandlungen mit dem Evangelischen Mädchenwerk in Württemberg ein, die 1971 zur Fusion der beiden Werke führten.
- Westbund** Die Bundesvertretung des Westbundes gab im Herbst 1967 grünes Licht zum Aufbau einer "eigenständigen, im partnerschaftlichen Verhältnis zum CVJM stehenden Mädchenarbeit". Die "Zwei-Säulen-Theorie" des Westbundes konnte nicht lange durchgehalten werden! Die Entwicklung vor Ort führte zur Integration der Mädchengruppen in die CVJM mit Vollmitgliedschaft für Mädchen und Frauen.
- So hat sich im Lauf der Zeit die Organisationsform der Mädchenarbeit im CVJM nur als eine Übergangslösung erwiesen. Immer mehr Vereine handeln aus der entstandenen Situation heraus folgerichtig und nennen sich "Christlicher Verein Junger Menschen".

Im November 1976 beschloß die Delegiertenversammlung des CVJM-Landesverbandes Bayern, die Buchstaben CVJM als Abkürzung von "Christlicher Verein Junger Menschen" zu verstehen. Der Landesverband Bayern ist damit der erste unter den Landesverbänden in Deutschland, der diesen Schritt vollzogen hat.

**Bayern
1976
Christlicher
Verein
Junger
Menschen**

Die einzelnen Landesverbände haben im Laufe der Jahre Planstellen für Sekretärinnen für Mädchenarbeit eingerichtet. Durch ihren Besuchsdienst, durch Tagungen und Freizeiten, Schulungsmaßnahmen und das Angebot von Arbeitsmaterial für Mädchenarbeit (z.B. KON im CVJM-Westbund) wird die Arbeit unter Mädchen und Frauen in den CVJM-Landesverbänden gefördert.

Landesverbände

Die Mädchenarbeit hat zwei Arbeitsschwerpunkte:

1. Die Mädchenjungschararbeit (8-12jährige)

Diese sollte nach Möglichkeit in zwei Altersgruppen durchgeführt werden:
(8-10 und 11-12 Jahre).

**Mädchen-
jungschararbeit**

2. Die Mädchenclubarbeit (13-16jährige)

Diese Gruppen treffen sich unter verschiedenen Namen:

Mädchenkreis, Mädchenschaft, Mädchenschar, Teenagerclub, usw. Viele Mitarbeiterinnen stehen auch in der Arbeit mit Kindern(6-8jährige).

**Mädchen-
clubarbeit**

Die Mädchenarbeit geschieht in guter Kooperation mit der Jungenjungschararbeit, mit der Jungenschaftsarbeit und der weiterführenden Junge-Erwachsenen-Arbeit.

Quellen:

Glauben-Wagen-Handeln/W. Stursberg, S. 293 ff
Das Feuer brennt/Karlheinz Eber, S. 49 f



2. Das Lebensumfeld der Kinder

2.1 Veränderte Familienwelt

Im Zeitalter des **Individualismus** ist sich jeder selbst der Nächste. Gemeinsame Unternehmungen mit der Familie haben Seltenheitswert. Der Anteil der Alleinerziehenden nimmt stetig zu, nicht selten sind die Kinder durch die Berufstätigkeit des Elternteils ganz auf sich allein gestellt. Vielfach sind überlieferte Verhaltensweisen einer **Familiendition** verlorengegangen, angefangen von gemeinsamen Mahlzeiten bis hin zu Festen, die das Jahr oder bestimmte Lebensabschnitte begleiten. Nicht wenige Kinder werden weder im Kindergarten noch in der Grundschule mit **biblischen Geschichten** vertraut gemacht.

Für viele Eltern stellt sich schon lange nicht mehr die Frage nach der Vermittlung von Werten, insbesondere christlicher Werte. Altes trägt nicht mehr, aber Neues ist nicht gefunden. Geblieben ist nur die alte, ungestillte **Sehnsucht** nach dem, was zutiefst zum Menschsein gehört:

- *Wertschätzung durch andere,*
- *Freiheit und Wachstum,*
- *Beheimatung und Verwurzelung des Lebens.*

Als **Antwort** bietet die Gesellschaft viele Angebote und Versprechungen, die sich auf diese Bedürfnisse beziehen, sie aber doch nicht stillen. Das führt zu einem ständig steigenden **Konsum**, der abhängig macht, aber nicht glücklich. Je mehr ich mir "reinziehe", desto mehr Hunger habe ich. Konsumiert werden Essen, Getränke, Bilder, Filme, Gespräche, Beziehungen, Spiel- und Freizeitangebote. Der Tourismus zu all den möglichen, immer noch attraktiveren Angeboten und der Hunger, von einer Veranstaltung zur anderen zu hetzen, sind dafür ein Spiegel.

Auch bei vielen Kindern ist diese Lebenshaltung zu beobachten, die durch das "**Kinder-Marketing**" der Spiel- und Freizeitindustrie, aber auch durch spezielle Angebote von Banken und anderen Anbietern genährt wird. Auch die Prinzipien "Leistung" und "Erfolg", nach denen oft Erwachsene "funktionieren", bestimmen das Leben der Kinder. Schon die Kleinsten besitzen heute einen prallgefüllten Terminkalender.

"**Yuppie Junior** übt sich, im Alter von vier, in der 'musischen Kindergruppe' oder im kreativen Tanz, kratzt auf Geigen und Celli herum und lernt Englisch, Französisch oder Spanisch schon im Kindergarten." (EKD Lesebuch '94)

Das **Ergebnis** ist, daß auch schon bei Kindern Herzrasen, Schlafstörungen, feuchte Hände, Kopf- und Magenschmerzen an der Tagesordnung sind. Viele Kinder nehmen regelmäßig Mittel gegen Kopfschmerzen, Beruhigungs- und Schlaftabletten und Pillen zum Anregen des Appetits.

2.2 Veränderte Spielwelt

Untersuchungen haben ergeben, daß sich das Spielen mehr in die Wohnungen verlagert hat, erstaunlicherweise nicht nur in den Städten, sondern auch in ländlichen Gebieten. Das hat mehrere Ursachen, u. a:

- in den Kinderzimmern türmen sich Berge von Spielzeug
- in jedem dritten deutschen Kinderzimmer steht ein Zweitfernseher;
- je höher die Wohnung in einem Hochhaus liegt, desto weniger sind die Kinder in Ruf- und Hörweite, desto weniger dürfen sie sich der elterlichen Aufsicht entziehen und nach draußen gehen.

Pädagogen sprechen bereits von einer "**Verhäuslichung**" der Kindheit, einem Aufwachsen zwischen vier Wänden.

Acht bis Zwölfjährige, nach ihren **Freizeitgewohnheiten** befragt, gaben zu Protokoll, daß sie sich 'selten' oder 'fast nie' auf der Straße oder dem Spielplatz in der Nachbarschaft treffen - gespielt wird zu Hause oder im Jugendzentrum, im Verein..."

Die **Reduzierung der Spielwelt** auf das Kinderzimmer bietet begrenzte Spiel- und Eroberungsmöglichkeiten und ist letztlich anregungsarm - trotz der vielen Spielsachen. Hinzu kommt eine Flut von Medien, die eher Verwüstungen in den Kinderseelen bewirken als Anregungen zum Leben geben. Am Wochenende schauen interessierte Frischlinge gern in nächtlichen Killerparaden wie einst 'Miami Vice'. Bisweilen sitzen zu solch mordlustigen Bethupferln noch gegen 23 Uhr rund 650.000 Kinder (1994) bis 13 Jahren am TV-Gerät...

Kinder bekommen eine **Botschaft von Wirklichkeit** vermittelt, die sie selbst gar nicht erleben: Leben aus zweiter Hand. Zum Beispiel erleben Kinder "Familie" weniger zu Hause, als z.B. in Fernsehsendungen. Ähnlich ist es mit den sogenannten "Rillenomas", die schon bei den Kleinsten den Part der "Gute-Nacht-Geschichte" übernehmen - auch hier werden immer mehr Menschen durch technische Geräte ersetzt ("Rillenoma" = Schallplatte oder Walkman).



2.3 Veränderungen in der Lebenswelt Schule

Der Schule kommt im **Lebensalltag** der Kinder ein hoher Stellenwert zu. Sie verbringen dort einen Großteil ihrer Zeit. Hausaufgaben beschäftigen sie noch zu Hause und Noten beeinflussen in einem beträchtlichen Ausmaß ihr Lebensgefühl.

Die **Klassengemeinschaft** ist eine wichtige Bezugsgruppe für das einzelne Kind. Das Kind muß seinen Platz in der Gesamtgruppe finden, dort lernt es Freunde kennen. Dabei ist auch von Bedeutung, wie das Kind mit Konfliktsituationen (z.B. mit Mitschüler/innen, Lehrer/innen) umgehen kann. Die Klassengemeinschaft und die Lehrer/innen tragen dazu bei, ob sich das Kind selbst anerkannt fühlt.

Der Schule kommen heute vermehrt - neben der Wissensvermittlung **Erziehungsaufgaben** zu, da Grundfähigkeiten menschlichen Zusammenlebens in der Familie oft nicht mehr eingeübt werden.

Betreuungsangebote an Schulen stellen für Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind oder nur bei einem Elternteil aufwachsen, eine wichtige Einrichtung dar. In der Jungschargruppe muß man daran denken, daß die Kinder deshalb unter Umständen schon einen sehr langen Tag hinter sich haben.

Dem Übergang in die **weiterführenden Schulen** wird vor allem von den Eltern eine große Bedeutung zugemessen, da sie dem Kind Lebensmöglichkeiten eröffnen oder auch verschließen.

Dies führt dazu, daß manche Kinder unter größten Anstrengungen (Nachhilfeunterricht, Aufnahmeprüfung etc.) auf das Ziel, ein Gymnasium / eine Realschule besuchen zu können, vorbereitet werden.

In der Übergangssituation zu den weiterführenden Schulen kommt der **Jungschar** eine sehr wichtige Funktion zu. Die Kinder können in der Gruppe Geborgenheit und Anerkennung finden, die nicht aus der Leistungsfähigkeit in der Schule erwächst. Bei der Programmplanung ist darauf zu achten, daß die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden.

Der **Religionsunterricht** ist für viele Kinder der einzige Ort, wo sie überhaupt mit dem Glauben in Berührung kommen. Gute Kontakte mit den Religionslehrern/innen ermöglichen an vielen Orten, daß über die Schule Kinder in die Jungschar eingeladen werden können.

Unterrichtsformen wie fächerverbindender Unterricht, Projektunterricht und Projekttage erschließen neue Möglichkeiten der **Zusammenarbeit** mit der Schule.



3. Alte und neue Lebensräume sehen lernen

Wie reagieren wir auf diese gesellschaftlichen Analysen und Beobachtungen, die jeder mit persönlichen Erfahrungen und Begegnungen ergänzen kann? Lähmen sie uns, oder spornen sie an, neue Arbeitsformen für die Arbeit mit Kindern zu entwickeln, um den "Lebens-Räubern" zu begegnen?

Es nützt nichts, vor bestimmten gesellschaftlichen Realitäten die Augen zu schließen oder sie gar zu verteufeln. Wir können nicht den Video-Konsum in einer Familie abstellen, aber wir können zumindest ansatzweise eine Art "Widerstandsbewegung" ins Leben rufen, um lebensfördernde Begegnungen zu ermöglichen, "Räume", in denen den "Lebens-Räubern" der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Dort kann wieder Leben aus erster Hand gelebt werden, können Gaben entfaltet und Kreativität gefördert werden.

Lebens-Räume für Kinder, inmitten einer Welt voll kaputter Familien, veränderter Wohn- und Spielverhältnisse, einer brutalen Medienwelt und süchtig machendem Konsumrausch - Lebensräume, die allerdings niemand im Alleingang gestalten kann. Es geht um Lebens-, Glaubens-, Reifungs- und Schutzräume.

Lebens-Räume

Kinder brauchen "Menschen mit Leben", die schon ein wenig mehr Beständigkeit und Geborgenheit geben können, als es bei Jugendlichen der Fall ist. Sie brauchen "Väter und Mütter", die bereit sind, vielleicht einmal neue Wege im CVJM oder in der Gemeinde zu gehen, die z.B. zweimal in der Woche ein ordentliches Mittagessen anbieten und einfach für Kinder da sind, ihnen zuhören oder ihnen bei den Hausaufgaben helfen.

Stellen Sie sich die Kinder in ihrer Gemeinde oder in ihrem CVJM einmal vor:

- *Wo leben sie?*
- *Sind viele Kinder sich selbst überlassen?*
- *Oder ist die Welt noch in Ordnung?*

Es geht nicht darum, daß von den gleichen Mitarbeitern noch zusätzliche Arbeit erwartet wird. Sondern sehen zu lernen, was die Kinder in meiner Straße oder in meinem Stadtteil wirklich für ihr Leben brauchen - und wenn es nur ein gutes Mittagessen ist. Vielleicht können auch Mädchen aus dem Mädchenkreis oder Jugendliche oder... eine Art 'Patenschaft' in Sachen Hausaufgaben übernehmen. Da wird Jugendlichen Verantwortung gegeben und Kindern geholfen.

Glaubens-Räume

Kinder brauchen Räume, in denen sie von Gott hören und in denen sie ihren Glauben, ihrem Alter gemäß, leben können. Das **Erzählen** biblischer Geschichten ist angesagt - angesichts des fehlenden Grundwissens haben komplizierte Andachten dort keinen Platz. Ich darf mit der Macht des Evangeliums rechnen und auch damit, daß Kinder mit Jesus Freundschaft schließen, aber ich darf sie nicht im Glauben überfordern. Angesichts großer Konzentrationsschwäche bei den Kindern muß ich meine ganze Liebe und Phantasie daran setzen, die biblischen Inhalte so vorzubereiten, daß sie für das jeweilige Alter der Kinder sachlich richtig, verständlich und methodisch ansprechend sind.

Vielleicht können wir auch in unserer traditions- und formlosen Zeit **Gestaltungsmöglichkeiten** fördern, Kindern bei Stille und Konzentration zu helfen, z.B. bei der Verkündigung den Raum wechseln, eine Kerze anzünden lassen, immer das gleiche Anfangs- und Schlußlied singen und fast so etwas wie eine kleine Liturgie entwickeln.

Reifungs-Räume

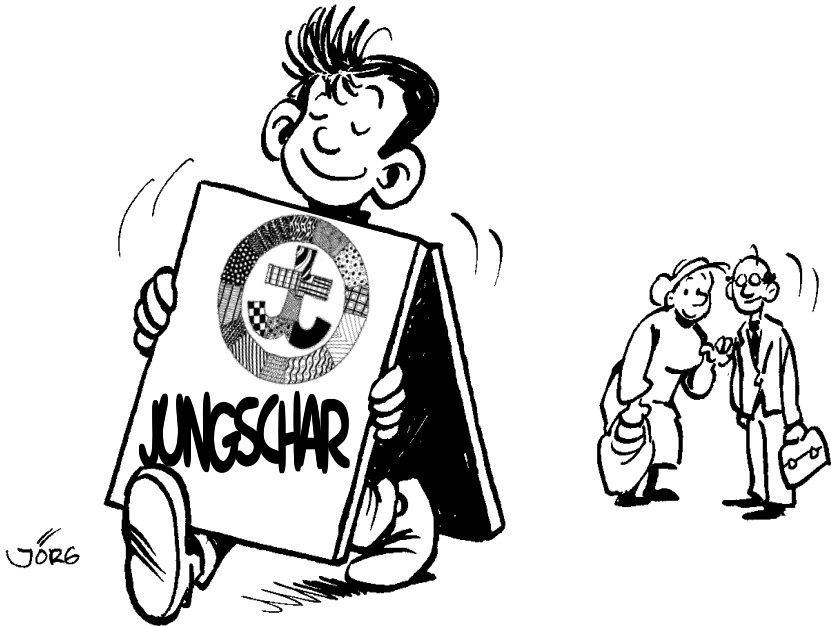
Kinder brauchen Räume, in denen sie **Persönlichkeit** werden können. Aber das braucht Zeit, mitten in einer ruhelosen Welt, die alles für den schnellen Konsum anbietet. Rollenfindung, sprachfähig werden, Konfliktbewältigung üben und Verantwortung übernehmen sind wichtige Stichworte.

Schutz-Räume

Die Zahl der mißhandelten und sexuell mißbrauchten Kinder ist erschreckend hoch, und das dadurch entstandene seelische Leid sehr groß. Vielfach werden Kinder benutzt, um Interessen der Erwachsenen durchzusetzen; man schaue sich daraufhin nur einmal die Werbung an. Kinder brauchen Räume, in denen sie anderes und andere erleben, als die Maßgaben dieser Gesellschaft, in der Kinder keine Lobby haben. "Bei uns braucht man nicht zu beißen, zu kratzen und zu treten", erzählte mir vor einiger Zeit ein Kind bei einem Gruppenbesuch auf dem Land. Genau das gleiche erzählte eine Mitarbeiterin von einem Gespräch mit einem Kind in der Stadt. Schutzräume - bei uns geht es anders zu, oder?



Noch ein Letztes ist gut zu wissen: Gott vertraut uns die Kinder eine begrenzte Zeit an. Er behält aber gleichzeitig die Verantwortung dafür. Das ist befreiend und läßt uns getrost an die Arbeit gehen. So können wir als Befreite dem Schöpfer verantwortlich diesen wunderbaren Geschöpfen hilfreich zur Seite zu stehen.



4. Ziele, Motive und Grundlagen der Kindergruppen- und Jungschararbeit

4.1 Ziele der Jungschararbeit

Aufgabe und Ziel der Jungschar ist:

- *den Mädchen und Jungen in einer ihnen verständlichen Sprache und Form das Evangelium zu verkündigen,*
- *mit ihnen unter dem Wort Gottes zu leben in der Betätigung von Körper, Seele und Geist,*
- *ihnen zu helfen, ihre Gaben und Kräfte zu entfalten und für sich und ihren Nächsten einzusetzen,*
- *damit sie lernen, sich in ihrem Leben nach dem Willen Gottes auszurichten.*

(Richtlinien der CVJM/F-Jungscharen, Schweiz)

4.2 Theologische Grundlagen

Bibel - Wort Gottes

Alles Reden von Gott in der Jungschar basiert auf der Bibel als dem Wort Gottes. In ihr wird die Liebe Gottes zu allen Menschen bezeugt. Gottes Liebe gehört besonders den Kindern (Markus 10, 14-16). Erfahrbar wird sie in vielfältiger Weise, am deutlichsten, wenn Kinder beginnen, Jesus Christus zu vertrauen.

Sünde und Vergebung

Für jeden Menschen gilt, daß er in der Trennung von Gott lebt (Sünde) und deshalb verloren ist. Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung die Möglichkeit geschaffen, zu Gott umzukehren. Diese gute Nachricht (Evangelium) ist deshalb ein wichtiger Bestandteil für die Verkündigung in der Jungschar. Dazu gehört auch der Ruf, Jesus nachzufolgen und diese gute Nachricht weiterzusagen.

Bewahrung der Schöpfung

Gott ist der Schöpfer aller Kreatur. Deshalb ist jeder Mensch wertvoll und liebenswert. Die Erde ist ihm als Lebensraum gegeben. Darum muß der Umgang mit der Schöpfung verantwortungsvoll und sorgsam geschehen. Deshalb reden wir auch nicht von Umwelt, sondern bewußt von Schöpfung

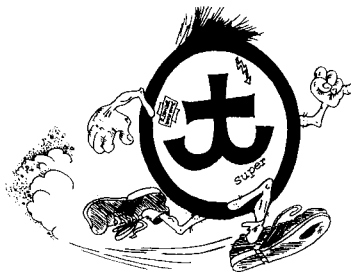
Gemeinschaft

Menschen, die sich bewußt Jesus zugewandt haben, müssen in ihrem Glauben gestärkt werden, damit er nicht verkümmert. Dazu hilft Bibellese, Austausch, Gebet in der Gemeinschaft mit anderen Christen.



4.3 Die Leitsätze der Jungschar

Jesus Christus
will der Herr
meines Lebens sein:
Er ist mein Freund,
dem ich vertrauen kann.
Er liebt mich,
auch wenn ich Fehler mache.
Er spricht zu mir durch sein Wort.
Er hilft mir,
treu und ehrlich,
fröhlich und zuverlässig,
kameradschaftlich und
hilfsbereit zu sein.
Für mein Leben gilt:
Mit Jesus Christus
>>Mutig voran<<



4.4 Pädagogische Grundlagen

Im **Miteinanderleben** wird für die Kinder Gottes Liebe erfahrbar. Die Kinder können in der Jungschargruppe erleben, daß sie als Gottes Geschöpfe mit ihren Stärken und Schwächen bedingungslos angenommen sind.

Die **Gruppe** bietet wichtige **Erfahrungsräume**, um Gemeinschaftsfähigkeit einzuüben, die Achtung vor anderen Menschen zu lernen (auch gegenüber Schwächeren/Außenseitern und Fremden) und nach Umgangsmöglichkeiten mit Konflikten zu suchen.

Durch vielfältige **Aktivitäten** wird Kreativität und Phantasie bei den Kindern gefördert. Die Kinder können (außerhalb von Leistungsdruck) ihre Fähigkeiten und Gaben entdecken und Stärkung ihres Selbstvertrauens erfahren.

Kinder sollen Möglichkeiten kennenlernen und wahrnehmen, wie sie **Verantwortung** für das Leben auf unserer Erde und die Bewahrung der Schöpfung übernehmen können.

4.5 Entwicklungspsychologische Beobachtungen

Bei den Kindern im Alter von 8-13 Jahren setzt bei ca. 11/12 Jahren ein starker Entwicklungsschub ein. Das geschieht bei den Jungen meist später als bei den Mädchen. Aber auch bei gleichem Geschlecht und Alter sind im Entwicklungsstand Unterschiede vorhanden. Aus diesem Grund wollen wir im folgenden einige Beobachtungen zur Entwicklung der Kinder im Jungschalter zusammenfassen und differenzieren dabei in Jüngere und Ältere. Denn wer den Kindern Gott lieb machen möchte, muß sie so ansprechen, daß sie es verstehen können.

4.5.1 Jüngere Kinder

- 8 - 11 Jahre** • Sie befinden sich in einer ausgeglichenen **Gemütslage**.
• Ihre Lebenswelt ist die **Gegenwart** - der jeweils erlebte Tag.
• Der Ärger von Gestern ist heute wieder vergessen - aber auch die Begeisterung. Große **Gefühlsbewegungen** sind ihnen fremd und wirken auf sie lächerlich.
• Die Kinder dieser Entwicklungsstufe haben kein Bedürfnis, sich von der Gruppe der Gleichaltrigen im Äußerlichen wie im Inneren abzuheben.
• Geradlinigkeit und Offenheit sind ihre **Grundeinstellung**.
• Ihr Gedächtnis für **Einzelheiten** ist oft sagenhaft und das Registrieren von Tatsachen spielt für sie eine große Rolle.



- **Geistige Betätigung** ist für die Kinder eng mit Reden, Schauen und Tun verknüpft. "Gut" bedeutet für sie - etwas Gutes tun.
- **Abstraktionsfähigkeit** ist bei ihnen kaum vorhanden - das sollte bei unserem Erzählen von Gott bedacht werden.
- **"Mitmachen"** und veranschaulichen ist daher viel wichtiger als nachdenken und be-denken.
- **Die Interessen** dieser Kinder wechseln schnell und werden stark von Abenteuer, Spannung und Unbekanntem bestimmt.
- **Ihre nüchterne Lebenseinstellung** macht sich in großer Sammel-lust und dem (nicht zu gründlichen) Ordnen des Gesammelten fest.
- **Körperliche Gewandheit** ist ein geübter und geschätzter Wert.
- **Die Gruppe der Gleichaltrigen** gewinnt nun zunehmend an Bedeu-tung. Viele Freunde zu haben ist für sie mehr eine Frage der Ehre, als das Bedürfnis nach einer wirk-lichen Bindung.
- **Schwierigkeiten** ergeben sich oftmals aus der Be-ziehung zum Elternhaus und zur Schule, aber auch Rivalität in der Gruppe und abgelehnte Freundschaft können Ursache für Probleme sein.



Die **Leiterin / der Leiter** ist für die Kinder eine wichtige Schlüssel-figur. Er muß die Prozesse in der Gruppe im Blick haben und regulie-rend auf sie einwirken - dabei immer darauf bedacht, nicht ungerecht zu handeln. Die Selbstkontrolle des Leiters ist wichtig, da die Kinder auf der Suche nach Vor- und Leitbildern noch nicht in der Lage sind, sein Reden und Tun kritisch abzuwägen. Das gibt der Leiterin/dem Leiter eine Machtposition, mit der sehr verantwortungsvoll umzugehen ist.

4.5.2 *Ältere Kinder*

- Diese Entwicklungsstufe ist geprägt durch den Eintritt in die
- Reifephase.
- In den Kindern baut sich eine neue **Erlebnis- und Gefühlswelt** auf.
- Neue **Beziehungsformen** zu sich und der Umwelt werden gesucht und sie erfahren ihren Körper ganz neu.
- Jetzt wird für sie die **Bestätigung** durch Erwachsene wichtig.
- Erste Schritte in die **Selbständigkeit** werden gemacht, der Wunsch nach einer Intimsphäre wird größer (Tagebuch, eigenes Zimmer ..)
- Das **eigene Aussehen** und der Eindruck bei anderen wird wichti-ger. Daraus folgt, daß Unzufriedenheit mit sich selbst zu Veränderun-gen im Wesen führt.

**11-13
Jahre**

Ziele, Motive, Grundlagen

- **Kritik** kann jetzt die Kinder schnell aus der Fassung bringen.
- **Medien** und **Lektüre** haben einen großen Einfluß auf die Wunschvorstellungen der Kinder über ihre Lebensgestaltung.
- Sie wollen ihre **Welt** nun logisch erklären und versuchen, diese für sich faßbar auf einen Nenner zu bringen.
- Die **Abstraktionsfähigkeit** nimmt zu und die Kinder beginnen zu verstehen, daß unsere Welt nicht nur in schwarz und weiß, gut und böse zu erklären ist.
- Das muß natürlich Einfluß auf das **Reden** von **Gott** haben. Allerdings wäre die Meinung falsch, nun durch schlüssige Argumentation ihre Gedanken in Bahnen leiten zu können, die Erwachsenen vertraut sind.

- Die **Interessen** sind noch ähnlich gelagert wie bei den Jüngeren, hängen aber noch stärker vom Entwicklungsstand und Geschlecht ab. Wissensdurst, Sammelleidenschaft und Interesse an der Natur treten zurück.
- **Freundschaften** werden dauerhafter und persönlicher.
- Fernseher, Literatur und Musik werden immer mehr zum Mittel, in der **Phantasie** die neuen Möglichkeiten (Freundschaft, Liebe, Abenteuer, Fernweh) auszukosten und durchzuspielen.
- Ihre **Geschlechtlichkeit** wird den Kindern jetzt oft erstmals richtig bewußt, erste vorsichtige Schritte im Umgang mit ihr werden gemacht. Hier ist es besonders wichtig, auf liebevolle Weise sachliches Wissen nahezubringen und aufmerksam Gespräche und Verhalten der Kinder zu beobachten, um ihnen bei Problemen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.
- Bei den Kindern erwachen jetzt **Einfühlungsvermögen** und Verständnis für andere.
- Das hat eine zunehmende Einsicht in die Notwendigkeit gemeinsamer Verpflichtungen und **Verantwortung** zur Folge. Die Gruppe der Gleichaltrigen rückt nun in ihrer Wertigkeit neben Familie und Schulklasse.
- Durch den **Entwicklungsschub** der Älteren kann es jetzt in der Jungeschar zu Spannungen zwischen Jüngeren und Älteren kommen.
- Die **Leitung** einer **Gruppe**, in der Jüngere und Ältere sind, ist nicht einfach. Es kann passieren, daß eine der beiden Gruppierungen nun wegbleibt. Deswegen sollte bei der Programmgestaltung besonders große Sorgfalt darauf gelegt werden, daß Jüngere und Ältere ausgewogen bedacht werden. Günstiger wäre es noch, zwei Jungescharen anzubieten.

4.6 Zielgruppe und Angebote

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gliedert sich in folgende Altersgruppen:

- **6-8jährige (Kindergruppe)**
- **9-12jährige (Jungschar)**
- **13-15jährige (Jugendgruppe)**

Die **Einteilung in Altersgruppen** soll zur Orientierung dienen, sie ist von den konkreten Teilnehmern und der Gruppe abhängig zu machen. Die Übergänge sind fließend zu gestalten.

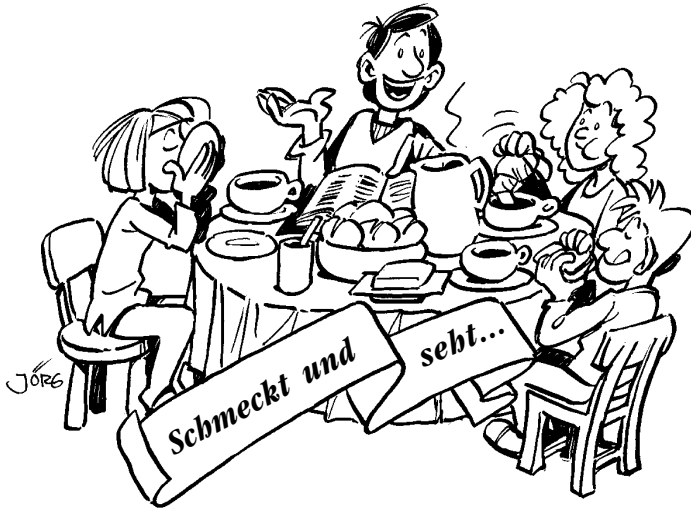
In bestimmten Lebensphasen haben **geschlechtsspezifische Gruppen** genauso ihre Berechtigung, wie gemischtgeschlechtliche Gruppen. Hier sollte ein ausgewogenes Verhältnis beider Möglichkeiten bestehen.

Ebenso können **themenbezogene Angebote**, wie z.B. Hausaufgabenhilfe, Sport- und Musikgruppen sinnvoll sein, aber auch Angebote für Gruppen, die ein vielseitiges Programm haben.

Kindergruppen- und Jungschararbeit beschränkt sich nicht auf geschlossene Gruppenangebote: Freizeiten, Tagesaktionen, Kinderfeste, Veranstaltungen, Spielplatzbetreuungen usw. zählen auch dazu.

Familien- und Elternaktivitäten sind von zunehmender Bedeutung als Beratungsangebote, aber auch zur Freizeitgestaltung mit Eltern und Kindern. Die Kontaktpflege zu den Eltern trägt zum Verstehen des Kindes bei.





5. Formen der Jungschararbeit

Die Chance der Gruppenarbeit

Wo Kinder zusammen sind und Gottes Wort hören, will Gott selber mit seinem Segen bei ihnen sein. Was für eine Kraftquelle wird dadurch den Kindern erschlossen. Deshalb sollte ihnen jede Woche die Möglichkeit angeboten werden, sich in einer Gruppe zu treffen. Sie erhalten hier:

- *Ermutigung zum Glauben,*
- *kontinuierlichen Kontakt mit Gottes Wort*
- *und üben sich in Gebet, Treue und Verbindlichkeit ein.*

Die **wöchentliche Gruppenstunde** ist aus diesen Gründen als Kernpunkt unserer Arbeit mit Kindern anzusehen. Sie sollte die Basis sein zu welcher alle anderen Aktionen einladen.

Der Rahmen, den die Gruppenstunde bildet, ist Grundlage für eine Vertrauensbildung zwischen Kindern und Mitarbeitern. Durch sie werden Gespräche möglich, die bis zur Seelsorge führen können. Folgende Formen werden bisher praktiziert:

5.1 Gruppenarbeit allgemein

Warum?

- Die Gruppe ist die Grundlage aller sozialer Erfahrungen (Familie, Kindergarten, Schule, Jungchar...).
- Es gibt vorgegebene Alltagsgruppen (Familie, Schule...) und freiwillige Freizeitgruppen (Jungchar, Vereine...).
- In der Gruppe wird soziales Verhalten eingeübt und gelebt.
- Sie bietet Geborgenheit und Sicherheit, in ihr entwickelt sich das "Wir-Gefühl," dabei wird das Gemeinschaftserleben und -verhalten geprägt.
- Gruppen verfolgen gemeinsame Ziele, an denen sich das Gruppenverhalten orientiert.
- In der Gruppenarbeit dienen all diese Gründe der pädagogischen Arbeit. Sie ist das Lernfeld für christliche Lebenszusammenhänge.
- Dabei setzt man bestimmte Ordnungssysteme ein, um die Gruppenziele zu erreichen.

Wie?

- In der Jungchar identifizieren sich Kinder mit *ibrer* Gruppe.
- Dabei entsteht eine eigene "Jungchar-Gruppendynamik".
- Konfliktfähigkeit kann eingeübt werden.
- Regelmäßigkeit mit möglichst gleichbleibendem Ort, Tag und Uhrzeit sind hilfreich.
- Die Jungschargruppe kann sich gemeinsame Ziele setzen und diese im Vollzug durchsetzen.
- Der Jungscharleiter kann seine Rolle füllen, gestalten und zielorientiert einsetzen.
- Die Jungschargruppe kann und soll Freiräume für Kinder bieten, in denen sie gefragt sind und ihre Gaben entfalten können.
- Im Gruppenstundenprogramm sollten all diese Aspekte Berücksichtigung finden.
- Die Jungschargruppe ist nicht nur zu sich hin orientiert, sondern sucht den Kontakt zu anderen Gruppen.



5.1.1 Mädchen- und Jungen-Gruppe

Warum?

Ab einem gewissen Alter (8-10) entwickeln sich Mädchen und Jungen unterschiedlich. Dabei gehen auch die Interessen, Vorlieben, Neigungen auseinander. Diese Entwicklungen nimmt die geschlechtsspezifische Gruppe besser auf. Das Miteinander entsteht nicht nur in der Konfrontation mit dem anderen Geschlecht, sondern auch in der am eigenen Geschlecht orientierten Rollenfindung.

- So ist ein gezielteres, interessenorientiertes Arbeiten möglich. Es entsteht schneller das "Wir-Gefühl".
- Dabei setzt man den gruppenpädagogischen Vorteil gezielt zum Nutzen der Themenorientierung ein.
- So hat man einen geschützten Rahmen, in dem sich Gespräche über den Glauben anders entfalten können.

Wie?

- An den Interessen der Mädchen bzw. Jungen orientierte Programme
- Bearbeitung geschlechtsspezifischer Themen
- Stärkere Berücksichtigung ihrer körperlichen Anliegen
- An ihren Denkstrukturen orientierte Geschichten und Andachten

5.1.2 Gemischte Gruppen

Warum?

- Die Kinder lernen in der Auseinandersetzung den Umgang miteinander.
- Das Einüben von Toleranz im Miteinander hat breiteren Raum.
- Rücksichtnahme auf das andere Geschlecht gehört dauernd dazu.
- Es werden weniger Mitarbeiter benötigt, da nur eine Gruppe zu betreuen ist.
- Greift die anderen Lebensbezüge (z.B. Schule) auf und kann dadurch dem Miteinander andere Gewichtung geben.

Wie?

- Gemischtes Mitarbeiterteam
- Breites Programmangebot
- Lernen, mit dem anderen Geschlecht umzugehen.

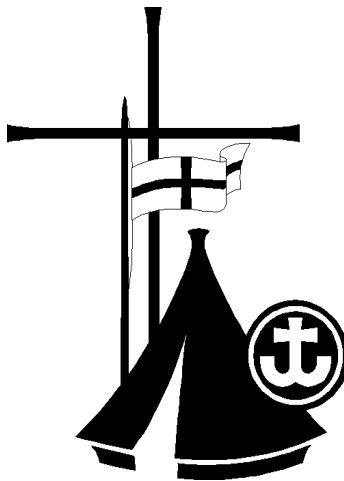
5.1.3 Bündische Gruppenarbeit

Was ist das?

Um 1900 entwickelte die Jugendbewegung starke Züge der Naturverbundenheit. In der christlichen Jugendbewegung entstanden unterschiedliche Formen der Jugendarbeit. Hierzu gehört auch die starke äußere Prägung durch die besondere Form der Kleidung (Fahrtenhemd und Halstuch).

Heute wird diese Form der Gruppenarbeit in einigen Landesteilen des CVJM-Westbundes praktiziert. Das Fahrtenhemd und Halstuch sind Ausdruck der Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft. In der Kleingruppe, die durch Häuptlinge geleitet wird, wird schon früh Verantwortung für den einzelnen eingeübt. Jeder Jungscharler ist Teil der Gruppe und stärkt die Gemeinschaft.

Auf Fahrt und Lager wird bewußt einfach und ohne die Errungenschaften der modernen Technik gelebt. Das Halstuch, als Zeichen der Zugehörigkeit und des Bekenntnisses, bekommt nicht gleich jeder überreicht. In einem Gespräch mit dem Jungscharleiter werden Ziele und Inhalte der CVJM-Arbeit, ihre Geschichte und biblisches Wissen erfragt.



5.1.4 Staatenmodell / Königreich

Was ist das?

Ein weiteres Beispiel, wie man Jungschararbeit strukturieren kann, wird in einigen sächsischen Gruppen praktiziert.

Mehrere Jungschargruppen haben dort seit vielen Jahren das Modell eines Staates oder Königreiches auf ihre Jungschar bezogen.



1. Die Jungschar wird dort durch einen **König** bzw. **Präsidenten** "regiert", der durch **Minister** unterstützt wird.

2. Bedeutung der einzelnen Amtsinhaber:

Präsident	Als Staatsoberhaupt ist er in der Jungschargruppe für die wöchentliche Begrüßung (mit Lesen der Losung) verantwortlich. Er ist auch mit für innere Sicherheit (Disziplin) verantwortlich. Bei größeren Festen oder überregionalen Jungscharaktivitäten stellt er eine Repräsentationsfigur dar.
Postminister	Seine Hilfe wird vor allem beim Austragen von Einladungen und der Jungscharzeitung (soweit vorhanden) gebraucht.
Umweltminister	Seine Hilfe wird beim Raum einräumen vor der Jungscharstunde und dem Säubern danach gebraucht (darf auch andere zum Mitmachen heranziehen).
Finanzminister	Er verwaltet die kleine Jungscharkasse.
Fahne mit Wappen.	Natürlich gehört zu solch einem Jungscharstaat auch eine eigene Fahne mit Wappen.
Vorteile	Die Vorteile von solch einem Modell liegen vor allem darin, daß die Kinder spielerisch lernen, Verantwortung zu übernehmen und automatisch die Position von Helfern in der Jungschararbeit einnehmen.

Landauf, landab entwickeln sich noch weitere Modelle.

5.2 Jungscharprojekte

Warum?

- Vieles lässt sich in den Jungscharstunden nicht verwirklichen, dazu braucht es dann Projekte - eingegrenzte Zeiträume, in denen man größere Themen oder Inhalte zielorientiert angehen kann.
- Mitarbeiter stehen nur für kurze Zeit zur Verfügung. Man kann sich eine konzentrierte Zeit um eine Aufgabe kümmern.

Wie?

- Zeitliche und inhaltliche Befristung
- Umsetzung von Ideen der Arbeit mit Kindern über die Jungschar hinaus

Beispiele:

- *Theatergruppen*
- *Sportgruppen*
- *Film- und Fotografgruppen*
- *Experimentiergruppe*
- *Bastel- und Werkgruppe*
- *Mal- und Kunstgruppe*
- *Ökologische Projekte*
- *Musikprojekte*
- *Bibel-Entdeckerclub*



5.3 Offene Jungschararbeit

Warum?

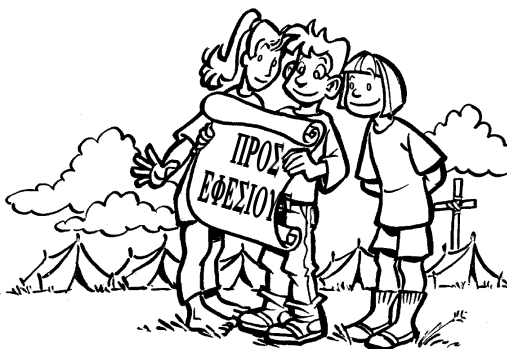
- Die traditionelle Jungschararbeit findet nicht überall eine gute Resonanz.
- Neue Formen sind gefragt, um überhaupt Kinder zu erreichen.
- Schon Kinder lassen sich immer weniger auf feste Gruppen ein.
- Wir nehmen die Kinder in ihren neuen Lebenszusammenhängen ernst und versuchen, sie dort zu erreichen.

Wie?

- Den Kindern dort begegnen, wo sie sich befinden.
- Jungschararbeit auf der Straße, auf Spielplätzen oder Jugendzentren.
- Kein Ersatz für die “normale” Gruppenarbeit, sondern Ergänzung.
- Mit einem Gruppenprogramm nicht erreichbare Kinder erreichen.

Beispiele

- *Offenes Haus (open house)*
- *Spielplatzarbeit*
- *Spielmobil*
- *Jonglieren im Park*
- *Fahrradrallye*
- *Seifenkistenrennen*
- *Schülercafé*



5.4

Freizeiten / Rüstzeiten

Warum?

- Freizeiten und Rüstzeiten sind die traditionellen Jungscharangebote neben der Jungscharstunde.
- Sie bieten die Möglichkeit, den Teilnehmern Gottes Wort nicht nur zu verkünden, sondern auch zu leben.
- Die Teilnehmer und die Mitarbeiter erleben sich nicht nur stundenweise, sondern über einen längeren Zeitraum hinweg.
- Kinder erleben einen anderen Alltag.

Wie?

- Gemeinschaft und Kontakte vertiefen
- Beziehungen aufbauen
- Ein Thema ganzheitlich bearbeiten
- Zeit, um Leben miteinander zu teilen

5.5 Ferienprogramm / Stadtranderholung

Warum?

Viele Kinder fahren nicht in Urlaub. Eine Teilnahme an einer Freizeit ist entweder zu teuer oder ungewohnt. So sind sie sich selbst überlassen und geraten durch Langweile in große Versuchungen (Zigaretten, Alkohol, Diebstahl, Sachbeschädigungen). Andererseits gibt es hier viele Möglichkeiten, mit den Kindern etwas zu unternehmen und ihnen Gottes Wort weiterzusagen.

Wie?

- abwechslungsreiches und interessantes Ferienprogramm (Kreativwerkstatt, Reiten, Waldläufertag, Indianerlager...)
- Gottes Wort als Fortsetzungsreihe
- Biblisches Erlebnisprogramm
- gemeinsames Essen und Trinken
- mehrere Ausflüge





6. Elemente der Jungschararbeit

Wir wollen den Kindern durch Leben, Lehre, Gespräch und Spiel vermitteln, daß mit Jesus Christus unser Leben seinen Sinn erhält. Dabei sollte bedacht werden, daß das Leben im Sinne Jesu genauso wichtig ist, wie das Reden von ihm.

Es geht um **ganzheitliche** Arbeit. Alle Sinne und Lebensfunktionen sollen im Jungscharprogramm angesprochen werden:

sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen.

Aus diesen Grundlagen ergeben sich konkrete Inhalte für die entsprechenden Gruppensituationen. Dabei wird Kindern konkrete Lebens- und Orientierungshilfe aus dem Wort Gottes angeboten. Dazu gehört auch, daß auf aktuelle Fragen (auch politischer und ökologischer Natur) eingegangen wird.

6.1 Ferienprogramm / Stadtranderholung

6.1.1 Das klassische Modell : Der "Vierklang"

In der Geschichte der Jungschararbeit hat sich folgendes Modell einer Gruppenstunde gut bewährt: **Singen, Spielen, Erzählen, Andacht**. Bei der Verknüpfung dieser Elemente sollten wir phantasievoll vorgehen, sonst geraten wir zu schnell in ein Schema, daß für die Kinder ermüdend wird!

Singen

Es ist wichtig, daß wir mit den Kindern diese Art sich auszudrücken einüben. Die Seele der Kinder braucht so etwas, auch wenn sie dies so nicht erkennen und schon beim zweiten Lied "maulen". Ist der "Funke" erst übergesprungen, wird Singen ein Ausdruck der Zugehörigkeit zur Gruppe.

Spielen

Das könnte man mit den Kindern die ganze Gruppenstunde. Spielen wird immer heiß ersehnt. Das ist u.a. ein Zeichen für Defizite, die die Kinder in ihrem Alltag erfahren müssen. Mit der Spielauswahl kann viel erreicht, aber auch viel verdorben werden. Bei der Vorbereitung jeder Stunde sollten wir uns die Frage stellen:

"Wann sind ruhige und wann aktive Spiele dran?"

Erzählen

Im Medienzeitalter sind viele Kinder bereits übersättigt. Darum hat es ein Erzähler vergleichsweise schwer. Die Zeit der vorgelesenen Geschichten scheint zunächst vorbei zu sein. Gelingt es aber, die Kinder für die durchaus auch "nichtchristliche" Erzählung zu interessieren, dann kann es passieren, daß die schlimmsten "Rabauken" mit offenem Munde zuhören.

Andacht

Hier hat Luthers Rat: *"Tritt frisch auf, machs Maul auf, hör´ bald auf"* noch nichts an Aktualität verloren. Phantasie und Kreativität gehören zur Verkündigung. Gottes Wort sollte den Kindern packend, verständlich und einprägsam nahegebracht werden. Wir haben nicht das Recht, sie mit dem Wort Gottes zu langweilen.

6.1.2 Variationen

• **Thematische Gruppenstunde**

Alle Elemente der geplanten Gruppenstunde werden auf das gewählte Thema hin ausgesucht und erarbeitet. In der Stunde wird somit das Thema auf vielfältigste Weise den Kindern nahegebracht und der Zugang ermöglicht. Diese Methode ist günstig für eine sehr intensive Beschäftigung mit einem Thema.

• **Erlebnisorientierte Gruppenstunde**

Der Name weist bereits daraufhin - gedankliche Inhalte sollen mit Erlebnissen der Kinder verknüpft werden. Die Erfahrung lehrt, daß derart vermitteltes Wissen besser aufgenommen und länger behalten wird.

• **Andere Elemente**

Damit sich in unsere Jungscharstunde keine Gewöhnung und Langeweile einschleicht ist es angebracht, Elemente einzufügen oder wegzulassen. Als Anregung seien hier einige Möglichkeiten genannt:



- *Sport und sportliche Kleinspiele*
- *Mannschaftssport wie: Indiacas, Hockey, Volleyball u.ä.*
- *Kreatives Gestalten / Basteln*
- *Einladen von interessanten Gästen*
- *Besuch interessanter Einrichtungen, Feuerwehr, Polizei, Sternwarte.*
- *Elternnachmittag*
- *Hörspiel (kann auch mal von den Kindern selbst gemacht werden)*
- *Film*
- *Theaterstück einüben und spielen*
- *Pantomime*
- *Singen in Altenheimen oder im Krankenhaus*
- *Feste feiern*
- *Talente-Nachmittag*
- *Solidaritätsprojekte für den CVJM-Weltdienst*
- *überregionale Treffen*
- *Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.*

6.2 Elternarbeit

Um das Lebensumfeld des Kindes genauer kennenzulernen, ist es wichtig, Kontakte zu den Eltern zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen.

Elternarbeit beginnt bereits bei einem kurzen Gespräch auf der Straße. Kinder sind ihren Eltern (meistens) wichtig, manche reden allzu gern von ihnen. **Kontakte** sollten nicht erst gesucht werden, wenn Probleme auftreten, sondern bereits z.B. am Geburtstag des Kindes kurz zu Hause vorbeischauen, Einladungen zur Gruppenstunde vorbeibringen, Eltern um Mithilfe beim Fahrdienst bitten usw.

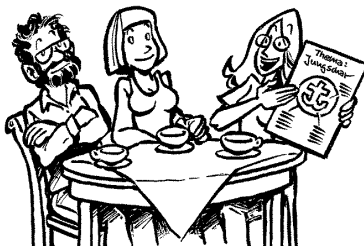
Durch persönliche Kontakte zwischen Eltern und Jungcharmitarbeitern bildet sich ein **Vertrauensverhältnis**. Der Jungcharmitarbeiter wird Bezugsperson für Eltern und Kind. Eltern sollten nicht nur wissen, wo ihre Kinder sind, sondern auch, wem sie anvertraut sind, wer für sie in der Gruppe verantwortlich ist.

Eltern lassen sich auch in das laufende Jungcharprogramm einplanen und dafür aktivieren. Dabei können die Eltern "life" erleben, was eine Jungcharstunde ist. Wenn sie sehen, daß es ihren Kindern gut geht, werden sie sie auch zum regelmäßigen Besuch der Jungcharstunden anhalten und ermuntern.

Die Jungchar kann auch eine **Verkündigungsmöglichkeit** für die Eltern sein, wenn die Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus der Jungcharstunde mit in die Familien bringen. Hieraus können sich gute Gespräche ergeben.

Modelle für Elternarbeit:

- *Elternabende in der Jungchar*
- *Hausbesuche bei Geburtstagen, Krankheiten usw.*
- *Wochenendfreizeiten*
- *Vater-Sohn-Freizeiten oder -tage*
- *Mutter-Tochter-Freizeiten*
- *Eltern-Jungcharstunde (Eltern werden in das Programm integriert)*
- *Gemeindenachmittage*



Im **"Jungcharleiter"** 3/94 Seite 25-30 ist ein Grundatzartikel mit vielen praktischen Anregungen zur Elternarbeit.

6.3 Höhepunkte

Es ist wichtig, daß das Gleichmaß der Gruppenstunden im Jahresverlauf durch Höhepunkte unterbrochen wird, auf die die Gruppe zuleben kann.

Hier ist die Möglichkeit gegeben, den Kindern im privaten Raum näherzukommen. Sie sind bei solchen Aktivitäten viel eher ansprechbar und aufnahmefähig als in 1 1/2 Stunden, die uns in der Woche zur Verfügung stehen.

Dazu gehören:

- **Freizeiten**
- **Rüstzeiten**
- **Wochenendfahrten**
- **Radtouren**
- **Feste**

Eine gute Möglichkeit, neue Kinder in die Gruppe einzuladen!

- **Jungschartage**

Der einzelne am Ort erfährt dadurch, daß er nicht allein ist - es gibt viele Kinder, die in die Jungschar gehen.

- **Jungscharsportschild,**
- **Jungschar-Sponsoren-Rallye**
- **Jungscharballontag ...**

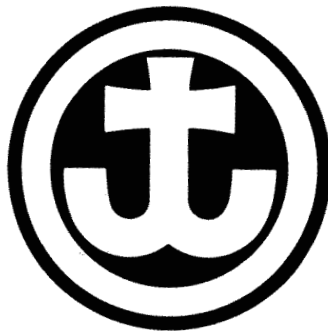


6.4 Äußere Gestalt einer Jungschargruppe

Einige Hauptelemente, die zur Gestalt der Gruppe beitragen.

- **Jungscharzeichen (Ankerkreuz)**

Als Anstecknadel, Aufnäher oder Aufkleber ist es für die Kinder ein Zeichen der Zugehörigkeit und ein Zeugnis für andere. Das *Kreuz* symbolisiert das Bekenntnis zu Jesus Christus. Der *Anker* sagt aus, daß sich die Jungscharler in Jesus Christus verankert wissen können. Der *Ring* steht für die Gemeinschaft der Christen weltweit. *Weiß* / bzw. silber die Farbe für Reinheit, *blau* die Farbe der Treue (Hebräer 6,19).



- **Kluft**

Einige Gruppen haben ein Jungscharhemd, ein Halstuch und einen Wimpel. Auch diese Elemente sollen Zeichen und Zeugnis sein.

- **Jungscharlied**

Zur jeweiligen Jahreslosung wird ein Jungscharjahreslied festgelegt und im "Werkbuch Jungschar" veröffentlicht.

In verschiedenen Jungscharen gibt es ein bestimmtes Lied, das jedes Mal zum Beginn oder als Abschluß der Jungscharstunde gesungen wird.

- **Jungschargruß**

Die Gruppe verabschiedet sich am Ende der Stunde, indem sich alle im Kreis aufstellen, mit überkreuzten Armen an den Händen fassen und gemeinsam einen Spruch sagen, z.B.:

- *"Jungschar, mutig voran, Jesus Christus König und Herr!"* oder:
- *"Mit Jesus Christus - Jungschar: mutig voran".*

Der Kreis ist ein Zeichen für die christliche Gemeinschaft.

Die überkreuzten Arme sagen: In Jesus sind wir miteinander verbunden.

- **Jungscharkasse**

Sie wird von zwei Jungscharlern geführt und von Verantwortlichen geprüft. Das Geld dient der Finanzierung von Unternehmungen der Gruppe und schult die Opferbereitschaft.

• *Jungscharbuch*

Es sollte von einem Mitarbeiter geführt werden, um einen Überblick über die getane Arbeit zu haben. Hier sind die Adressen der Jungscharler, die Geburtstage, die Anwesenheit und die Programme der Gruppenstunden aufgezeichnet. Wer es mit Bildern von Programmen und Aktionen schmückt, kann damit ein wertvolles Erinnerungsbuch gestalten.

• *Mitgliedsausweis*

Er kann für die Jungscharler zum Symbol für die Zugehörigkeit und Verbindlichkeit werden.

6.5 Materialien und Medien



Es gibt eine ganze Reihe von guten und praxiserprobten Arbeitshilfen für die Jungschar. Sie sind direkt bei den Verlagen, über die Landesverbände (Materialstellen) oder über den CVJM-Gesamtverband zu beziehen.

(Siehe Materialangebote und Adressen am Ende des Heftes).

6.5.1 *Arbeitsmaterialien*

Hier sind nur einige wichtige genannt:

- *Werkbuch für Jungschararbeit (erscheint 1 x im Jahr)*
- *"Jungscharleiter" (Arbeitshilfe für die Jungschar; 4 x im Jahr)*
- *"KON" (Arbeitshilfe für Mädchenarbeit ; 4 x im Jahr)*
- *"jungschar"*
Zeitschrift für Jungen und Mädchen (mit oder ohne Bibellese)
- *Jungscharliederbuch, (mit und ohne Noten)*
- *Jungscharlexikon*

Weitere Tips geben gern der Gesamtverband, die Landesverbände und Ortsvereine.

6.5.2 *Medien*

Der Einsatz von Medien sollte wohlüberlegt und sparsam erfolgen.

Direkte Erlebnisse und Erfahrungen sind immer noch die besten!

Folgende Möglichkeiten sind vorhanden: Hörspiel, Bildreihe, Tonbildreihe (Dias + Kassette), Medienpakete (Dia oder Folien für Tageslichtprojektor + Arbeitsheft), Film, Video.

Medienstellen der Landeskirchen, Dekanaten und Kirchenkreisen und andere Einrichtungen verleihen solche Materialien. (Katalog anfordern



7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

7.1 Die Person der Mitarbeiterin - des Mitarbeiters

Gottes Geist befähigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Gaben für andere einzusetzen (1. Petrus 4,10). Die Arbeit mit Jungscharkindern - in ihrer Vielfalt - lebt von den unterschiedlichen Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die es wahrzunehmen und zu fördern gilt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit Jungscharkindern nehmen am Sendungsauftrag Jesu (Matthäus 28.8-20 Johannes 20, 21) teil. Deshalb ist es notwendig, daß sie sich selbst mit der Botschaft des Evangeliums auseinandersetzen und den Sendungsauftrag bejahen.

7.2 Die Beziehung zu den Jungscharkindern

Kinder brauchen konstante **Bezugspersonen**. Darum ist es notwendig, daß sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer regelmäßigen und verbindlichen Mitarbeit entschließen.

CVJM-**Mitgliedsverbände****Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands**

Hirzsteinstraße 17, 34131 Kassel
 Telefon (05 61) 3 20 83
 Fax (05 61) 3 87 13

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD)

Teckstraße 23, 73061 Ebersbach/Fils
 Telefon (0 71 63) 9 30-0
 Fax (0 71 63) 9 30-2 80

CVJM-Landesverband Baden e.V.

„Schloß Unteröwisheim“
 Mühlweg 10, 76703 Kraichtal
 Telefon (0 72 51) 6 22 77
 Fax (0 72 51) 6 80 58

CVJM-Landesverband Bayern e.V.

Postfach 71 01 40, 90238 Nürnberg
 Schweinauer Hauptstr. 38
 90441 Nürnberg
 Telefon (09 11) 6 28 14-0
 Fax (09 11) 6 28 14-99

CVJM-Landesverband Sachsen e.V.

Postfach 53 01 31, 01291 Dresden
 Sebastian-Bach-Straße 13
 01277 Dresden
 Telefon (03 51) 3 17 92 97
 Fax (03 51) 3 36 10 88

CVJM-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

St.-Michael-Straße 46
 39112 Magdeburg
 Telefon (03 91) 60 18 07
 Fax (03 91) 6 22 57 27

CVJM-Landesverband Schlesische Oberlausitz e.V.

Postfach 30 09 34, 02814 Görlitz
 Johannes-Wüsten-Straße 21
 02826 Görlitz
 Telefon (0 35 81) 40 09 72
 Fax (0 35 81) 40 09 34

CVJM-Nordbund e.V.

Sinstorfer Kirchweg 18
 21077 Hamburg
 Telefon (0 40) 7 60 70 36
 Fax (0 40) 7 60 08 58

CVJM-Ostwerk Berlin-Brandbg e.V.

Sophienstraße 19, 10178 Berlin-Mitte
 Telefon (0 30) 2 84 97 70
 Fax (0 30) 28 49 77 17

CVJM-Pfalz e.V.

Evangelischer Jugendverband
 Postfach 11 32, 67694 Otterberg
 Johannisstraße 32, 67697 Otterberg
 Telefon (0 63 01) 10 85; 10 86
 Fax (0 63 01) 10 88

CVJM-Westbund

Postfach 20 20 51, 42220 Wuppertal
 Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
 Telefon (02 02) 57 42-0
 Fax (02 02) 59 52 27

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (ejw)

Postfach 80 03 27, 70503 Stuttgart
 Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart
 Telefon (07 11) 97 81-0
 Fax (07 11) 97 81-30

Adressen + Material

Evang. Jungmännerwerk / CVJM Thüringen e.V.

Gerberstraße 14a, 99089 Erfurt
Telefon (03 61) 2 64 65-0
Fax (03 61) 2 64 65-20

Gnadauer Gemeinschaftsverband

Bismarckstraße 12
35683 Dillenburg
Telefon: (0 27 71) 3 40 86
Fax (0 27 71) 3 59 43

Befreundete Werke mit eigenen Jungchararbeit:

Deutscher Jugendverband Entschieden für Christus (EC)

Leuschnerstr. 72-74, 34134 Kassel.
Telefon (05 619) 40 95-0.
Fax (05 619) 40 95-112

Bund Freier evangelischer Gemeinden (F.e.G.)

Goltenkamp 4
58452 Witten-Bommern
Telefon (0 23 02) 9 37-24
Fax (0 23 02) 9 37-99

Bund Ev. Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

Friedberger Straße 101
61350 Bad Homburg
Telefon (0 61 72) 8 00 40
Fax (0 61 72) 8 00 437

Jugendwerk der Ev. Methodistischen Kirche

Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart
Telefon (07 11) 8 60 06-80
Fax (07 11) 8 60 06-88

Bibellesebund e.V.

Postfach 11 29, 51703 Marienheide
Telefon (0 22 64) 70 45
Fax (0 22 64) 71 55

Jungscharmateriale kann bezogen werden bei:

buch & musik

**Evangelisches Jugendwerk
in Württemberg (ejw)**
Postfach 80 03 27, 70503 Stuttgart
Telefon (07 11) 97 81 410
Fax (07 11) 97 81 413

Materialstelle des Westbundes

Postfach 20 20 51, 42220 Wuppertal,
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
Telefon (02 02) 57 42-0
Fax (02 02) 59 52 2

Materialstelle Baden

Rainer Schnebel, Mühlenstraße 6
77716 Haslach
Telefon/Fax (0 78 32) 12 03.

Jungscharlädle TIPTAP

Kartäuserstr. 58, 79102 Freiburg
Fax (07 61) 306 98

oder Nachfragen
bei den CVJM-
Landesverbänden
oder beim CVJM-
Gesamtverband.



JUNGSCHAR

Die Jungschar-Zeitschrift für Mädchen und Jungen. Jeden Monat auf 24 Seiten spannende Geschichten, Bildreportagen, Andacht, Humor, Basteltips, Rätsel, Wissenswertes und Kurznachrichten. Mit farbigen Fotos, mit Zeichnungen und lustigen Figuren.

Eingeheftet als regelmäßige Ergänzung die Jungschar-Bibellese.

Für jeden Tag Erklärungen, Zeichnungen, Aufgaben und Rätsel zum täglichen Bibeltext. So bringt das Bibellesen Freude und Gewinn.

Das einzelne Heft kostet DM 1,90 (oder ohne Bibellese DM 1,20).

Für DM 34,80 (bzw. DM 21,-) incl. Porto, kann man ein ganzes Jahr lang die **JUNGSCHAR** lesen - oder verschenken. Bestellung und kostenlose Probehefte beim CVJM-Westbund, Postfach 202051, 42220 Wuppertal.

WERKBUCH JUNGSCHARARBEIT

Es kommt jährlich heraus und bietet eine Fülle an Material und Ideen für eine interessante Jungschararbeit.

46 Entwürfe für Andachten und Bibelarbeiten, Grundsatzthemen der Jungschararbeit, Spielideen und Anregungen für nur DM 11,80.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten über ein persönliches Exemplar verfügen.

Zu beziehen über den Buchhandel, beim CVJM-Gesamtverband oder beim CVJM-Westbund. oder bei buch&musik, ejw.

JUNGSCHARLEITER

Arbeitshilfe für Jungchararbeit

Anregungen für die Gruppenarbeit und Freizeiten. Auf 52 Seiten bietet diese Arbeitshilfe thematische Vorschläge, Spiele, Werkideen, Bausteine für die biblische Verkündigung, Tips für Gruppenleiter und Hinweise auf Medien und Material.

Der JUNGSCHARLEITER erscheint 4mal jährlich bei **buch&musik** Evang. Jugendwerk in Württemberg. Jahresabonnement DM 18,-(incl. Porto) einzeln DM 4,- zuzügl. Versandkosten.



Die **Grafiken** aus den einzelnen Heften gibt es extra auf **Disette** zum einzelnen Heft (DM 5,-), als Jahrgangsdiesketten (DM 20,-). und im Abonnement. Die Jahrgänge 92-95 gibt es komplett mit Text und Grafik auf **CD-Rom** für DM 32,80. Bestellungen über buch&musik, Buchhandlung des ejw.

JUNGSCHARLIEDER

257 Lieder für jede Gelegenheit

Das Heft gibt es als **Textausgabe** (8,5 x 10,5 cm) DM 5,- und als **Notenausgabe** mit Gitarrengriffen (11x15 cm) DM 16,80

Dazu gibt es im CVJM-Gesamtverband eine Lerncassette mit 36 neueren Liedern für DM 15,-.

Zu beziehen über den Buchhandel und bei den Materialstellen der Mitglieder.

Jungchar Sport Schild JUNGSCHAR-BALLONTAG

Dazu gibt es Arbeitshilfen beim CVJM-Gesamtverband und bei den einzelnen Landesverbänden.

F&F-KATALOG

*Hier bekommt man Material
für die Jungschar:*

- Aufkleber
- Wimpel
- Buttons
- Abzeichen
- Anstecknadeln
- Luftballons
- T-Shirts
- Taschenmesser
- Kochtöpfe
- Schlafsäcke
- Zelte
- und vieles mehr.

MITARBEITERHILFE

Eine Fachzeitschrift der Jugendarbeit, die den Jungscharmitarbeiterinnen und Jungscharmitarbeitern eine persönliche Horizonterweiterung in Sachfragen der Jugendarbeit, in Theologie, Methodik und Psychologie bringen. Die themenorientierten Hefte bieten ein breites Spektrum an Sachwissen und Informationen, die auch der Jungschararbeit zugute kommen.

Erscheint 6mal im Jahr
zum Abopreis von DM 27,-.
(Einzelstücke DM 5,-) plus Porto.

Zu bestellen beim CVJM-Gesamtverband
Postfach 41 01 54, 34114 Kassel

Register

1.	<i>Die Geschichte der Jungschararbeit</i>	4 - 13
2.	<i>Das Lebensumfeld der Kinder</i>	14 - 17
2.1	Veränderte Familienwelt	14
2.2	Veränderte Spielwelt	15
2.3	Veränderungen in der Lebenswelt Schule	17
3.	<i>Alte und neue Lebensräume</i>	18 - 20
4.	<i>Ziele, Motive und Grundlagen</i>	21 - 27
4.1	Ziele der Jungschararbeit	21
4.2	Theologische Grundlagen	22
4.3	Die Leitsätze der Jungschar	23
4.4	Pädagogische Grundlagen	24
4.5	Entwicklungspsychologische Beobachtungen	24
4.5.1	Jüngere Jungscharkinder	24 - 25
4.5.2	Ältere Jungscharkinder	25 - 26
4.6	Zielgruppe und Angebote	27
5.	<i>Formen der Jungschararbeit</i>	28 - 35
	<i>Die Chance der Gruppenarbeit</i>	
5.1	Gruppenarbeit allgemein	29
5.1.1	Mädchen- und Jungengruppe	30
5.1.2	Gemischte Gruppen	30
5.1.3	Bündische Gruppenarbeit	31
5.1.4	Staatenmodell	32
5.2	Jungscharprojekte	33
5.3	Offene Jungschararbeit	33
5.4	Freizeiten / Rüstzeiten	34
5.5	Ferienprogramm / Stadtranderholung	35

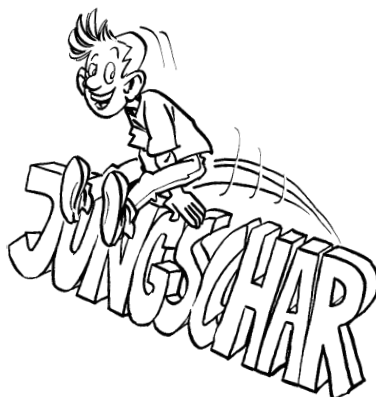
6. Elemente der Jungschararbeit 36 - 42

6.1	Elemente der Gruppenstunde	37
6.1.1	Das klassische Modell (Der "Vierklang")	37
6.1.2	Variationen	38
6.2	Elternarbeit	39
6.3	Höhepunkte	40
6.4	Äußere Gestalt einer Jungschargruppe	41
6.5	Materialien und Medien	42
6.5.1	Arbeitsmaterialien	42
6.5.2	Medien	42

7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 43 - 44

7.1	Die Person der Mitarbeiterin / des Mitarbeiter	43
7.2	Die Beziehung zu den Jungscharkindern	43
7.3	Aus-, Fort- und Weiterbildung	44

Adressen und Materialhinweise 45 - 49



ist
einfach
gut!

Jungschar-Leitsätze

Jesus Christus

will der Herr

meines Lebens sein:

*Er ist mein Freund,
dem ich vertrauen kann.*

*Er liebt mich,
auch wenn ich Fehler mache.*

Er spricht zu mir durch sein Wort.

*Er hilft mir,
treu und ehrlich,
fröhlich und zuverlässig,
kameradschaftlich und
hilfsbereit zu sein.*

Für mein Leben gilt:

Mit Jesus Christus

>>Mutig voran<<

